

Für Sie
vor OrtREGINE SCHLESINGER für Klingenberg,
Hermsdorf/Erz. und Hartmannsdorf-Reichenau
Telefon 03504 64255157
E-Mail schlesinger.regine@dd-v.deMATTHIAS WEIGEL für Freital
Telefon 0351 640095216
E-Mail weigel.matthias@dd-v.de

Ökoaktivist kommt nach Höckendorf

Jörg Bergstedt ist Buchautor und Anarchist. Er sagt: Genversuche gehen uns alle an.

VON HEIKE WENDT

Berufsbezeichnung: Ökoaktivist, Buchautor und Anarchist. Wer über Jörg Bergstedt aus Reiskirchen in Mittelhessen bei Wikipedia nachliest, stößt auf diese Charakteristika. Einen Namen machte sich der 50-Jährige mit spektakulären Aktionen wie der Zerstörung von Genversuchsfeldern in Gießen und als Kommunikationsguerilla. Warum lädt der Handels- und Gewerbeverein Höckendorf ihn zu einem Vortrag ein?

„Ich bin im Internet auf einen Vortrag von ihm gestoßen“, sagt René Ebert vom Gewerbeverein. Seine Erläuterungen über den amerikanischen Konzern Monsanto, aus dessen Haus sowohl Saatgut für Genpflanzen als auch Pflanzenvernichtungsmittel wie Round-up oder Agent Orange kommen, erschienen ihm höchst interessant. „Mit dem Thema beschäftige ich mich schon eine ganze Weile“, sagt er und ergänzt: Auch der Handels- und Gewerbeverein Höckendorf hat in seiner Satzung verankert, dass er sich für eine lebenswerte Landschaft und Gesellschaft einsetzt.

Der weitere Ausbau genveränderter Pflanzen steht für René Ebert allerdings im krassen Widerspruch zu diesem Ziel. Beim Genmais beispielsweise, dessen Einsatz in Deutschland seit 2009 verboten ist, werden Gene aus Bakterienstämmen eingebracht, die den Mais resistent gegen Pflanzenschutzmittel machen und Schädlinge wie den Maiszünsler bekämpfen helfen sollen.



Jörg Bergstedt - festgekettet bei einer Blockade auf dem Genversuchsfeld in Braunschweig. Foto: privat

Der Einsatz genveränderter Pflanzen ist weltweit seit Jahren umstritten. „Wenn wir die Veränderungen in den Genen zulassen, sind wir evolutionstechnisch auf dem absteigenden Ast“, ist René Ebert überzeugt. Das sei wider die Natur und werde langfristig keinen Nutzen bringen.

Der Ruppendorfer nahm daher Kontakt zu Jörg Bergstedt auf und lud ihn nach Sachsen ein. Am kommenden Mittwoch wird er im Erbgericht in Höckendorf über das sprechen, was er in seinem Buch „Monsanto auf Deutsch“ verarbeitet hat. Dazu gehört der Blick hinter die Kulissen der Gentechnik. Diese, so Bergstedt, habe ma-

fiöse Strukturen und leide unter skandalösen Zuständen. Zu denen zählt er die Verflechtungen bei Genehmigungen und der Geldvergabe. In den vergangenen Jahrzehnten sind nach seiner Recherche alle relevanten Posten in Genehmigungsbehörden, Bundesfachanstalten und geldvergebenden Ministerien mit Gentechnikbefürwortern besetzt worden. Bergstedt beweist an mehreren Beispielen, dass die meisten von ihnen direkt in Gentechnikkonzerne eingebunden sind. In der Veranstaltung werden die Seilschaften zwischen Behörden, staatlicher und privater Forschung, Konzernen und Lobbyorganisationen an vier Fällen durchleuchtet: Die Firma BioOK, die Genehmigungsbehörde (BVL, das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit), das Forschungszentrum Agrobiotechnikum (nahe Rostock) und der Lobbyverband Inno Planta.

Welche Folgen die vermeintliche Optimierung des Pflanzenanbaus hat, wird in Amerika deutlich, wo Farmer weniger kritisch mit Pestiziden umgehen. Hier überwuchern resistente Schädelpflanzen die Felder. Sie haben im Laufe der Zeit Widerstandsfähigkeit gegen viele der über sie ergossenen Herbizide entwickelt. Das Unkraut muss nun in manchen Gegenden per Hand oder durch Pflügen aus den Feldern gezogen werden.

■ Monsanto auf Deutsch, Lichtbildervortrag, Mittwoch, 15. Oktober, 20 Uhr, Erbgericht Höckendorf, Einlass ab 19 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten

Hartmannsdorf-Reichenau Lkw im Gimmlitztal verunglückt

Ein nicht beladener Laster für den Holztransport ist am Freitagvormittag im Gimmlitztal verunglückt. Der 30 Jahre alte Fahrer befuhr mit seinem MAN gegen 10.40 Uhr den Krötenbachweg, als das Fahrzeug aus bisher nicht bekannten Gründen einen Hang etwa drei Meter tief hinabrutschte und auf der Seite zum Liegen kam. Durch den Unfall trat eine unbekannte Menge an Hydrauliköl aus dem MAN aus und lief in den Waldbach. Feuerwehren der umliegenden Ortschaften kamen zum Einsatz und errichteten Sperren, um ein Weiterfließen des Öls zu verhindern. Das zuständige Umweltamt wurde informiert und kam an den Unfallort. Eine Schadenssumme kann noch nicht genannt werden. Die Bergung des Fahrzeuges dauerte gestern Nachmittag noch an. (SZ)

Freital

Vermisster 17-Jähriger wohlbehalten zurück

Die Polizei konnte gestern eine Vermisstenfahndung bereits nach wenigen Stunden beenden. Seit dem 4. Oktober war ein Schüler aus Freital nicht mehr gesehen worden, zu Hause nicht und nicht in der Schule. Der 17-Jährige hatte sich zwischenzeitlich nur kurz per Telefon bei einem Mitschüler gemeldet. Als der Vermisste gestern von der polizeilichen Fahndung erfuhr, habe er sich wohlbehalten in einem Dresdner Polizeirevier gemeldet. (SZ)

Einzigem Zusatz zu den Einnahmen aus Steuergeldern will die Kommune in nächster Zeit mehr Erlös aus Grundstücksverkäufen erzielen. Hinsichtlich des weiteren Abbaus der hohen Schulden sei es unumgänglich, erklärte der Dorfhainer Bürgermeister Olaf Schwalbe (CDU), Liegenschaften zum angemessenen Betrag, statt zu Schleuderpreisen zu veräußern.

NACHRICHTEN

Frauenstein

Frauensteiner Burg noch drei Wochen geöffnet

Noch drei Wochen lang einschließlich 31. Oktober ist der Besuch der Burgruine möglich. „Ende Oktober wird die Saison beendet“, informiert Juliane Herber, Leiterin des Gottfried-Silbermann-Museums im benachbarten Schloss. Die Museumsmitarbeiter betreuen die Burg ebenfalls. Ob die Burgruine 2015 wieder geöffnet ist, ist derzeit noch unklar. Der Freistaat möchte die ihm gehörende Immobilie abstoßen. Er verhandelt derzeit wegen einer Übernahme mit der Stadt Frauenstein. (ar/fp)

Klingenberg

Kosten für Talsperrenfest im geplanten Rahmen

Die Organisatoren des Jubiläumsjahres zum 100. Geburtstag der Talsperre Klingenberg sind mit dem zur Verfügung stehenden Budget von 8 500 Euro offenbar ausgekommen. Von dem Geld wurden unter anderem Gema-Gebühren, Kosten für Ton-technik, für Flyer und Einladungskarten finanziert. „Wir haben aus dem Geld das Optimalste gemacht“, schätzt Festorganisatorin Kerstin Winkler ein. (SZ/schl)